

Ja „hallo“ auch von mir liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten,

Krise, Krieg, Kapitalismus – woher das kommt und wohin das führt, das haben wir in der Rede von den Genoss:innen von Gemeinsam Kämpfen Freiburg schon gehört. Und was es hier in der Region in Lahr in der Ortenau im Schwarzwald an rechten Kräften gibt das haben uns die Genoss:innen von Solidarty Ortenau erzählt. Und wir wissen natürlich, dass das Ganze kein Zufall ist, sondern miteinander zusammenhängt – manchmal offensichtlicher – manchmal verdeckter. Wo die fortschreitende Rechtsentwicklung in unserer Gesellschaft gerade ganz konkret wird, ist hier in Lahr im Industriegebiet, wo die AfD ein Nazi-Zentrum aufbauen möchte. Deshalb sind wir heute hier und das ist gut – danke für euer Kommen und eure kurzfristige Bereitschaft.

Wenn wir uns ein zeitgemäßes Bild von der politischen Rechten machen wollen, dann ist es weniger das Bild der faschistischen Kaderpartei mit einheitlichen Hemden und Stiefeln mit hohem Schaft, sondern eher das Bild eines Mosaiks. Genauso wie dort die einzelnen Fliesensplitter in ihrer Unterschiedlichkeit doch ein Gesamtbild ergeben – genauso bilden die unterschiedlichen Akteure der alten und neuen Rechten ein sich immer dichter webendes Netzwerk, deren derzeitige politisch-parlamentarischer Ausdruck die AfD ist. Hier laufen die Fäden zusammen und das sind mittlerweile doch einige:

Rechte Burschenschaften, Jugendgruppen wie die Identitäre Bewegung, die faschistische Betriebsgruppe Zentrum, rechte Terrorgruppen, Nazis bei Militär, Polizei und Behörden sind nur einige. Dazu kommen noch Akteure, wie der Verein 1-Prozent, das Zentrum für Staatspolitik um Götz Kubizec, unzählige Verlage wie der Kopp-Verlag oder das Compact-Magazin und natürlich die Bewegungen auf der Straße gegen Geflüchtetenunterkünfte, gegen das Impfen und aktuell versuchen Sie den Schulterschluss mit den durchaus legitimen Proteste der Landwirt:innen herzustellen.

Sie alle haben Kontakte zur AfD – und die AfD sucht diese Kontakte ganz gezielt. Das ist was der Flügel-Mann Thomas Seitz meint wenn er von einem „Ort des Zusammenkommens und der Debatte“ spricht. Dann geht es ihm darum hier an diesem Ort dieses Kontakte auszubauen, zu intensivieren und das braune Netz enger zu weben.

Das Problem ist also nicht nur die AfD, sondern genauso alles was damit zusammenhängt und dahintersteht. Sie ist sozusagen die sichtbare Spitze des Eisbergs – in den Parlamenten etabliert und im öffentlichen Diskurs präsent – aber das Problem und unser Gegner ist um einiges größer.

Die politische Linke befindet sich derzeit in Defensive, das müssen wir uns eingestehen – denn nur ausgehend von einer realistischen Bestandsaufnahme können wir ein strategisch und taktisch sinnvolles Vorgehen ableiten. Wenn man in der Defensive ist heißt das: Die Deckung oben lassen und die Angriffe auf uns abwehren. Aber auch den Gegner verstehen lernen und die eigenen Offensive vorbereiten, um dann wenn sich eine Gelegenheit bietet, selbst nach vorne zu kommen und die Initiative zu ergreifen.

Doch was heißt das jetzt für uns konkret? Was heißt das für die kommenden Wochen und Monate? Was sind die nächsten Projekte für die antifaschistische Bewegung?

2024 wird wieder gewählt. Im Juni sind die Europawahlen. In Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sind gleichzeitig noch Kommunalwahlen und in Sachsen, Thüringen und Brandenburg sind dieses Jahr im Herbst Landtagswahlen. Vor allem die Wahlen im Osten werden dabei eine Wasserstandsmeldung für die Rechtsentwicklung sein und allen Prognosen zu folge werden wir hier ein gesellschaftlich einschneidendes Ereignis erleben.

Für uns Antifaschist:innen ergeben sich daraus eine Reihe von Konsequenzen:

Gerade jetzt wo das Regierungsversagen offensichtlich wird, müssen wir eine breite antifaschistische Front gegen rechts aufbauen. Wir brauchen uns nichts vormachen – die Krise ist real und wird uns genauso wie Millionen andere in diesem Land mit voller Wucht treffen – letztlich ist es nur eine Frage der Zeit. Das werden wir nicht verhindern können – aber wir können uns darauf einstellen und damit müssen wir jetzt anfangen.

Wir müssen eine Front aufbauen zusammen mit denen die von den Krisenfolgen betroffen sind, die aktivieren die gerade noch unentschlossen sind oder wie gelähmt von der Wucht der Entwicklung sind. Das können Betroffene von rechter Gewalt sein, aber auch Belegschaften in Betrieben, Kulturschaffende oder soziale Einrichtungen, die von Sparmaßnahmen betroffen sind – oder noch ganz andere gesellschaftliche Gruppen.

Die Kommunalwahl und kommenden Tarifbewegungen bieten hierzu einen guten Anlass Kontakte aufzubauen und ins Gespräch zu kommen – den sollten wir nutzen.

Wir müssen den Rechten dort konsequent entgegentreten, wo sie ihre strategisch wichtigen Projekte verfolgen – wo sie sich weiter vernetzen und in weiteren Teilen der Gesellschaft Fuß fassen wollen. Dort wo sie ihre Strukturen und ihre Infrastruktur weiter aufbauen, können wir sie sabotieren und manchmal auch ganz konkret in die Schranken weisen.

Und wenn dann im Osten die Dämme brechen und sich die mit den Wahlen die Situation auf den Straßen zuspitzt, werden auch wir gefordert sein hinzufahren und die Antifaschist:innen vor Ort zu unterstützen.

Werdet aktiv und bleibt es! Kommt zu den offenen Treffen in eurer Stadt und Region! Beteiligt euch weiterhin an Aktionen und Debatten.

Organisiert euch in antifaschistischen Strukturen!

Gemeinsam werden wir den Rechten entgegentreten! Hoch die internationale Solidarität!